

Aur-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 30 Pfennig ohne
Postgebühren.
Einzelnenpreis 10 Pf. für
die 4gespaltene Seite.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 54

Langenschwalbach, Donnerstag, 5 März 1914.

53. Jahrg.

5. März.

1512 Gerh. Mercator, Geograph, geb. Rupelmonde, † 2. Dezbr. 1594 Duisburg. 1534 Antonio Allegri, ital. Maler, (Correggio), † Correggio, geb. um 1494 das. 1827 Aless. Graf Volta, Physiker, † Como, geb. 18. Februar 1745 das. 1877 Jul. Otto, Männergesangsleiter, † Dresden, geb. 1. Sept. 1804 Königsberg. 1901 Karl Biedermann, Publizist, Politiker und Kulturhistoriker, † Leipzig, geb. 25. Sept. 1812 das. 1904 Graf Alfr. v. Waldersee, Generalfeldmarschall, † Hannover, geb. 8. April 1832 Potsdam. 1912 Rochus Freiherr v. Willencron, Germanist, † Koblenz, geb. 8. Dez. 1820 Blöv.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Gemäß dem zwischen dem deutschen Ärztevereinsbund und dem Verbands der Ärzte Deutschlands getroffenen Abkommen ist bezüglich der bei den Orts- und Vertriebskrankenkassen des Untertaunuskreises zugelassenen Ärzte das in diesem Abkommen beschlossene Arztregister angelegt worden.

Es werden daher alle Ärzte, auch solche welche nicht im Untertaunuskreise wohnen, aber eine Praxis für die genannten Kassen ausüben wollen, hiermit aufgefordert, sich bis spätestens den 12. d. M. entweder persönlich oder mittels Einschreibebriefs beim Versicherungsamt hierselbst zum Eintrag in dieses Verzeichnis anzumelden. Einer besonderen Anmeldung bedarf es nicht für diejenigen Ärzte, welche vom Vereine der Kreisärzte der Kreise Limburg, Unterlahn und Untertaunus für den Eintrag ins diesseitige Arztregister bezeichnet worden sind.

Ärzte, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, sind zunächst von der Praxis ausgeschlossen.

Langenschwalbach, den 3. März 1914.

Das königliche Versicherungsamt.

Der Vorsitzende: v. Trotha.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In den nächsten Tagen werden Ihnen die Musterungsausweise der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1894, welche sich im laufenden Jahre vor der Ersatzkommission meines Kreises gestellt haben, zur Aushändigung zugehen.

Aus denselben sind die Entscheidungen ordnungsmäßig in die Stammbögen einzutragen.

Langenschwalbach, den 3. März 1914.

Der königliche Landrat: v. Trotha.

Bekanntmachung.

Aushändigung der Kriegsbeordnungen und Passnotizen an die Personen des Beurlaubtenstandes.

1. Die Kriegsbeordnungen und Passnotizen für das Mobilisierungsjahr 1914/15 (1. 4. 1914 bis 31. 3. 1915) werden im Bereiche des Landwehrbezirks Wiesbaden in der Zeit vom 10. bis 25. März durch die Post zugestellt.

2. Die bis jetzt dem Bezirksfeldwebel dienstlich noch nicht zur Kenntnis gebrachten Wohnungsänderungen sind sofort zu melden. Für unterlassene Meldung — was sich bei der Ausstellung der Kriegsbeordnungen oder Passnotizen herausstellt — tritt Bestrafung ein.

3. Jeder Mann, der sich bis 25. März abends nicht im Besitze einer neuen Kriegsbeordnung oder Passnotiz befindet,

hat dies sofort seinem Bezirksfeldwebel zu melden. Für unterlassene Meldung — was sich bei den Kontrollversammlungen usw. herausstellt — tritt Bestrafung ein.

4. Die vom 1. April 1914 nicht mehr gültigen gelben Kriegsbeordnungen oder Passnotizen sind an diesem Tage durch die Mannschaften selbst zu vernichten, die neuen roten Kriegsbeordnungen oder Passnotizen sind in den Militär- oder Ersatzreservdepot einzuliefern.

Königliches Bezirkskommando Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon in Tsingtau und das Ostasiatische Marine-Detachement in Peking und Tientsin (China).

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar oder Frühjahr 1915, Heimreise: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Elektrotechniker, Mechaniker, Chauffeurs, Schuhmacher, Schneider, Gärtner und Schreibgewandte Leute.

Das III. Seebataillon besteht aus: 5 Kompagnien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompagnie beritten), 2 Maschinengewehrzüge, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie), eine Marine-Pionierkompagnie.

Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompagnie bestimmt.

In den Standorten in Ostasien wird außer Wohnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Melbescheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando des III. Stammseebataillons
in Cuxhaven.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abschreibung Kiautschou (Küstenartillerie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1915 bzw. 1916, Heimreise: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Handlungsgehilfen, Techniker, Elektrotechniker, Monteure, Mechaniker, Chauffeurs, Schuhmacher und Schneider.

In den Standorten in Ostasien wird außer Wohnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Melbescheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammbatterie
der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

Tagesgeschichte.

* Die Reise des Kronprinzen nach den deutschen Kolonien, an der übrigens auch die Kronprinzessin teilnehmen wird, bezweckt den Besuch von Ostafrika und Südwestafrika sowie Kamerun. In Ostafrika wird das Kronprinzenpaar voraussichtlich etwa Mitte August von Südafrika kommend eintreffen um an der feierlichen Eröffnung der Schlußstrecke der Tanganjikabahn und der zweiten ostafrikanischen Landesausstellung teilzunehmen.

* Das Preussische Abgeordnetenhaus, das den Bauetat erledigt hat, begann am Montag die Beratung des Kommunalabgabengesetzes. Begründend wies Minister des Innern v. Dallwitz darauf hin, daß die Grundzüge der Kommunalsteuererhebung nicht angetastet werden sollten, es handle sich bei dem Entwurf um Verbesserung der bisherigen Steuerordnung, der Entwurf will die Lücken in der Heranziehung der Steuerzahler ausfüllen. Von besonderer Bedeutung für die Gemeinden ist die Ausdehnung der Beitragspflicht des Fiskus. In der Debatte wurde der neue Entwurf im allgemeinen begrüßt. Die Abgg. von Jacobi (kons.) und Reil (nl.) sprachen gegen den Luxus in Kommunal-Bauten. Abg. Wuermeling (Ftr.) riet zur Sparsamkeit in den Gemeinden. Finanzminister Lenke wies den Vorwurf zurück, daß die Umsatzsteuer ungerecht für den Grundbesitz sei.

NC. Ableistung der Dienstpflicht in Kiautschou. Für junge Leute, die ihre Welt- und Menschenkenntnis erweitern und sich die deutsche Heimat von draußen ansehen wollen, bietet sich im Herbst dieses Jahres eine günstige Gelegenheit, ihren Gesichtskreis zu vergrößern durch die Möglichkeit, ihrer Dienstpflicht in solchen Truppenteilen zu genügen, die außerhalb der deutschen Heimat stationiert sind. Unter anderen kommen hierfür auch die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou, das III. Seebataillon in Tsingtau und das ostasiatische Marine-Detachement in Peking und Tientsin (China) in Betracht, Truppenkörper, die sich aus diesen Gründen vornehmlich aus Drei- bzw. Vierjährig-Freiwilligen ergänzen. Im Oktober 1914 erfolgt in Tszuhsien die Einstellung der Rekruten, und zwar der Matrosen-Artilleristen bei der Stammabteilung der Matrosen-artillerie Kiautschou und der Seesoldaten bei dem III. Stamm-seebataillon. Nach der ersten infanteristischen Ausbildung, die während der Wintermonate noch in der Heimat vor sich geht, wird im Januar oder Frühjahr 1915 bzw. 1916 die Ausreise nach Ostasien angetreten. Ein großer Transportdampfer, für solche Zwecke und für die Fahrt durch die Tropen besonders ausgerüstet, führt diese „Ablösung“ durch das Mittelmeer über Colombo, Hongkong und Shanghai nach dem ostasiatischen Schutzgebiet. Hier in Tsingtau, in der blühenden und ständig an Bedeutung wachsenden deutschen Siedelung, bzw. in Peking oder Tientsin, wird der Rest der Dienstzeit absolviert. Die wechselnden Eindrücke der langen Reise, die tägliche Berührung mit fremden Völkern und Kulturen, die neuartige und moderne Organisation unseres Schutzgebietes, alles das bietet den Angehörigen dieser Besatzungstruppen die von vielen heißersehnte Gelegenheit, ein Stück der weiten Welt kennen zu lernen und mit reichen, mühelos erworbenen Kenntnissen im Frühjahr 1917 bzw. 1918 in die Heimat zurückzukehren. Bedingungen für die Aufnahme sind: Mindestgröße 1,65 Mtr. (für Matrosen-Artilleristen auch 1,64 Mtr.), kräftige Konstitution, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Den mit genauer Adresse zu versiehenden Anmeldungen, die an das Kommando der genannten Marineteile zu richten sind, ist ein vom Bivorbisierenden der Ersatzkommission ausgestellter Melde-schein zum freiwilligen Dienst Eintritt auf drei bzw. vier Jahre beizufügen. Angenommen werden Leute aller Berufsarten. Bevorzugt werden Elektrotechniker, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher, Schneider, außerdem für die Matrosen-Artillerie-Abteilung Handlungsgehilfen, Techniker und Monteure, für die beiden anderen Marineteile Gärtner und Schreibgewandte Leute. In den Standorten in Ostasien wird außer Wohnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 M. gewährt, die sich bei Vierjährig-Freiwilligen im vierten Dienstjahre auf täglich 1,50 M. erhöht.

Vermischtes.

× Ketternschwalbach, 3. März. Die hiesige Jugendpflege-Vereinigung hielt Sonntag, den 1. März einen Familienabend im Saale des Gastwirts Fetterich ab. Herr Lehrer Dorn begrüßte die zahlreich Erschienenen und hielt dann einen Vortrag „Ueber Jugendpflege“. Der Gesangsverein

sowohl als auch die Schulkinder sangen passende Lieder und Landmann Karl B. Rüder hielt einen Vortrag über den Tiroler Helden Andreas Hofer. Herr Lehrer Dorn hatte noch mit den Fortbildungsschüler und den älteren Schulkindern eine Szene aus „Wilhelm Tell“ eingeübt, welche flott gespielt wurde. Der Abend verlief auf das Schönste. — Unser Dorf, welches noch keine 300 Einwohner zählt, hat gegenwärtig 14 Personen über 70 Jahre, darunter die Karl Wittnich Eheleute, welche 51 Jahre und die Karl Knoll Eheleute, welche 53 Jahre verheiratet sind.

+ Wehen, 3. März. (Schöffengericht). Im Oktober v. J. kam der Schmiedemeister Emil H. zu Strinztrinitatis, zu dem dortigen Gemeinderatsherrn E. und behauptete auf Grund eines Quittungsbuchs, welches sich in seinen Händen befand, E. habe ihm bei der letzten Zahlung für Holzgelber nur 10 M. quittiert, obgleich er (H.) ihm 20 M. gegeben habe. E. bestritt dieses. H. ging nun zu dem dortigen Bürgermeister und stellte demselben die Sache vor. E. leugnete nun den Betrag in das Quittungsbuch gemacht zu haben und bezichtigte H. dieses Diktatgespräch wurde, verschiedenen Zeugen gegenüber der Falschung und Nachmachung der Quittung. H. dagegen bezichtigte E., indem er bei seiner Behauptung blieb, dritten gegenüber der Unterschlagung. Halb kamen beide heute auf ihre Anträge vor die Schöffen. Den geschiederten Tatbestand ergab auch die heutige Hauptverhandlung, es wurden daher beide gemäß § 185 St.-G.-B. zu einer Geldstrafe von 10 M., hilfsweise zu 2 Tagen Haft, und zur Tragung der Kosten je 10 M., verurteilt. — Der Blechhändler Abraham A. von Holzhausen a. A. angeklagt zu Holzhausen a. A. am 8. Novbr. 1913 den Gendarmenwachmeister S. in Michelbach dadurch öffentlich beleidigt zu haben, daß er als S. im Auftrag des Landrats bei ihm die Innehaltung der Fallverhütungsvorschriften in landw. Betrieben kontrollierte, demselben auf dem Hofe zurief: „Sie klanieren nicht!“ und als S. wiederholt darauf aufmerksam machte, er komme im Auftrag des Landrats, ihm antwortete: „das ist mir ganz egal, sind Sie jetzt fertig, dann machen Sie daß Sie aus dem Hofe kommen, machen Sie daß Sie raus kommen.“ Die Anklage mußte heute im vollen Maße aufrecht erhalten werden und wurde der Angeklagte wegen Beleidigung nach § 185 St.-G.-B. zu einer Geldstrafe von 20 M., hilfsweise zu 4 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Dem Gendarmenwachmeister S. wird die Befugnis zugesprochen den entscheidenden Teil des Urteils einmal im Karbotten auf Kosten des Angeklagten zu bezahlen. — Eine Anklage gegen den Bäcker S. von Born die ihm vorwirft in einer nicht in Preußen zugelassenen Lotterie gespielt zu haben endete mit einer Freisprechung, da dem Angeklagten zugute erhalten wurde, wie er behauptet nicht gewußt zu haben, daß dieses verboten sei. — Der Tagelöhner Frdr. F. von Wiesbaden wurde am 6. Dezbr. 1913 dabei erwischt als er im Schutzbezirk Wehen ein Gebirgsjäger abgefeuert und zum Zwecke der Veräußerung entwendet. Er wird deshalb zu einer Geldstrafe von 1,50 M. und zum Betrag des Wertes verurteilt. Der Wert der entwendeten Gebirgsjäger beträgt 10 M. — Der Schlosser Fritz L., Aug. L. und der Händler Karl L. sämtlich von Wiesbaden stehen unter Anklage am 8. Dez. v. J. an dem Waldgrundstück des Hh. Schn. zu Neuhof 21. Christbäume im Werte von 1 M. pro Stück zwecks Wiederverkaufs abgehauen und zu veräußern. Das Gericht findet sämtliche Angeklagte für schuldig und verurteilt die Angeklagten zu einer Geldstrafe von je 105 M., und verurteilt die Angeklagten zu einer Geldstrafe von je 105 M., Unterbemögensfälle zu je 21 Tage Gefängnis, sowie zum solidarisches Wertes in Höhe von 10,50 M. Die Angeklagten tragen die Kosten des Verfahrens. — Das Urteil gegen die Firma L. von Nastätten, welche in der Schöffensitzung vom 17. Februar (Tatbestand war mitgeteilt auf den 24. Febr. ausgesetzt wurde) ergab dahin: die Angeklagte freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

We. Wiesbaden, 4. März. Gestern, Dienstag, hielten unsere Achtziger eine Regimentsübung ab, welche sich von der Kolonie Eigenheim, in der Sonnenberger Gemarkung, über den Bahnholzer Kopf bis in die Gegend des Adamssthalerhofes erstreckte. Der Übung schloß sich ein Marsch nach der Eisernen Hand an. Dort wurde abgelocht in den eigens mitgebrachten Feldklüchen und das Mittagessen eingenommen. Während die Soldaten den Wald durchstreiften, fanden sie im Gebüsch die Monturen zweier Deserteure des eigenen Regiments. Es belagerte sich dabei um je einen Fülltier von der 2. resp. der 3. Kompanie. Um die Zeit des letzten Manövers herum hatten sie im hiesigen Militärarrest in Untersuchungshaft. Während der Nacht war es einem von ihnen gelungen, aus der Zelle seines Arrestlokals eine Füllung loszulösen. Durch die Öffnung war er durchgekrochen, hatte dann auch seinen in einer anderen Zelle untergebrachten Kameraden befreit, die zwei waren dann zusammen flüchtig geworden und seitdem hat man nichts mehr von ihnen gehört. Nach dem jetzt gemachten Funde schätzten sie im Walde bei der Eisernen Hand die Uniformen mit Kleibern vertauscht zu haben.

— Hypotheken- und Kommunalanleihen der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse im Jahre 1913. Im vergangenen Jahre konnte die Landesbank und Sparkasse zusammen 25 Mill. Mark an Hypotheken- und 5 1/2 Mill. Mark an Kommunalanleihen zusammen 30 1/2 Mill. Mark gewähren. Die Bereitstellung der großen Mittel war nur dadurch ermöglicht worden, daß der Absatz der 4% Landesbankschuldverschreibungen wiederum erhebliche Steigerung erfuhr. Es konnten im vergangenen Jahre hiervon nicht weniger als 26 Millionen Mark

werden. Dabei ist der Kurs in der ganzen Zeit nicht unter 99% hinaus gegangen. Der Zuwachs von Spareinlagen, der im vergangenen Jahre 5 1/2 Mill. Mark betrug, konnte nur zum Teil in Hypotheken angelegt werden, da nach dem neuen Sparlassengesetz fast drei Mill. Mark in Wertpapieren angelegt werden mußten. Der Bestand an Hypotheken der Landesbank und Sparkasse betrug Ende 1913 256 Mill. Mark, und derjenige der Kommunalbanken 27 1/2 Mill. Mark.

* Potsdam, 3. März. Die im Forst ermordet aufgefundenen Frauen, die Frau des Völtgers Witt und die Frau des Arbeiters Schwarz aus Rowawes sind offenbar mit einem Knüttel erschlagen worden. Bei Frau Schwarz, die augenscheinlich hinterrücks getroffen wurde, muß der Tod sofort eingetreten sein. Dagegen hat zwischen Frau Witt und dem Täter anscheinend ein kurzer Kampf stattgefunden, denn ein mit Holz gefüllter Tragkorb lag umgestürzt am Boden. In der Nähe der Nordkette wurde eine Touristenmütze gefunden. Ein Polizeihund ist auf die Spur gesetzt worden, doch sind die Streifen einflusslos. — Der Regierungspräsident von Potsdam hat für die Ermittlung des oder der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Letzte Nachrichten.

* Troppau, 3. März. Kardinalsfürbischof Dr. von Kopp ist heute früh 1 30 Uhr gestorben.

* Sydney, 3. März. Ein Sturm von ungewöhnlicher Festigkeit hat die Insel Titusli im Cook-Archipel verwüstet. Eine riesige Meereswoge überschwemmte die Insel Maui, so daß die ganze Anströmung zerstört worden ist. Die Einwohner sind in bemitleidenswerter Lage.

* Konstantinopel, 3. März. Gestern wurden die drei Soldaten, die am Sonnabend die beiden Töchter des Generals Ximan v. Sanders auf einem Spaziergange am Bosporus in räuberischer Absicht überfallen hatten, standrechtlich erschossen.

* New York, 3. März. Ein Zug aus Atlantic City liegt seit Sonntag in einer 18 Fuß hohen Schneewehe begraben. Viele Personen werden durch die von den Dächern fallenden Schneemassen verletzt.

Totales.

* Langenschwalbach, 4. März. Herr Hofrat Dr. Friedrichs, der Senior unserer Stadt, feierte heute sein 92. Geburtsfest bei feierlicher Würdigung und geistiger Rüstigkeit.

Ein zerstörtes Leben.

(Fortsetzung).

(Nachdruck verboten.)

„Er ist tot!“ flüsterten die Männer sich zu, schen bei Seite tretend. Der Wirt räunte geräuschlos, als fürchte er sich, den Schlaf des Toten zu stören, die leeren Gläser und Flaschen von den Tischen, und die wenigen Gäste, die sich an der Türe zeigten, kehrten schleunigst wieder um, sobald sie des Toten ansichtig wurden.

Nach einer Stunde etwa kam der Mönch zurück. Pietro lief ihm entgegen. „Der arme, junge Graf,“ sagte er mit gedämpfter Stimme, „er ist nun doch gestorben. Bei allen Heiligen, wer hätte das gedacht!“

Schweigend trat der Mönch zu Fabio, untersuchte ihn genau, holte dann seine Arzneien hervor und flößte ihm einen Trank ein. Nach einer Weile öffnete der Graf die Augen, — sie waren starr und ohne Ausdruck.

„Wo ist der Knabe?“ stieß er mühsam hervor.

„Friede seiner jungen Seele!“ erwiderte der Mönch sich bekreuzigend, „meine Hilfe kam zu spät, — er war bereits verschieden.“

„So schnell!“ murmelte Fabio mit einem Seufzer. Allmählich schwand ihm wieder das Bewußtsein, eine entsetzliche Schwere lähmte seine Glieder und vergebens kämpfte er gegen die Letargie, die sich wie ein Alpdruck auf seinen Körper legte. Und dann stockte der Atem, — das Herz stand still, — der letzte der Romani hatte ausgelitten. — — —

Tiefgriffen sprach der Mönch die üblichen Gebete, aber seinem Schwure getreu, sandte er keine Botschaft in die Villa. Nur Guido Ferrari, der gegangen war, den verschwundenen Grafen zu suchen, erfuhr dessen jähes Ende. Er konnte den Freund nicht mehr sehen, in der Furcht vor der Ansteckung hatte man den Leichnam in aller Eile in einen der schmucklosen, schlecht gezimmerten Särge gelegt, die für die an der Cholera Verstorbenen verwandt wurden, und so mußte er sich begnügen, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Noch am selben Tage wurde Fabio Romani bestattet und in der Gruft seiner Väter ohne Sang und Klang beigelegt.

3. Kapitel.

Bei den Toten.

Das Erbbegräbnis der Romani lag an der äußeren Seite des Friedhofs, an einer ziemlich isolierten Stelle, von mächtigen Zypressen halb verdeckt. Es war ein großes, aus Stein erbautes Gewölbe, mit Nischen versehen, in denen die halbvermoderten Särge standen. Vom Eingang, der durch eine starke, eisenbeschlagene Türe verschlossen wurde, führten einige Stufen in die Gruft hinab, die seit sieben Jahren nicht mehr geöffnet worden war und in der infolgedessen eine dumpfe Kellerluft herrschte.

Noch hatte es nicht Mitternacht geschlagen, als sich in dem totenstillen Raum etwas zu regen begann; es klang als ob mit Gewalt gegen eine Holzwand gedrückt würde, und dazwischen ließ sich ein leises Stöhnen vernehmen. Auf Minuten war es wieder still, — dann begann das Geräusch mit erneuter Stärke. Plötzlich ein lauter Krach, — die Seitenwand eines der Särge barst auseinander, — eine Gestalt kroch langsam hervor und richtete sich schwerfällig wie ein Schlaftrunkener auf. Es war Graf Fabio Romani.

Die tiefe Letargie, in welche er durch die Einwirkung des Sonnenlichtes versunken, hatte man für den Tod gehalten und mit übertriebener Hast, wie es zu Zeiten von Epidemien geschieht, hatten die von Furcht vor der Ansteckung erfüllten Leute den angeblichen Choleratoten eiligst fortgeschafft. Nun war er wieder zum Leben erwacht; ohne Erkenntnis, wo er sich befand, suchte er das Hindernis, das ihm die Luft benahm, den Sargdeckel zu beseitigen. Unter seinen verzweifeltten Anstrengungen hatte das dünne Holz endlich nachgegeben, er konnte sich aus dem engen Behältnis befreien, konnte wieder atmen. Die kalte feuchte Luft belebte ihn; vorsichtig umhertastend, setzte er sich auf einen Mauervorsprung, und dann befühlte er seine steifen Glieder, in die allmählich die Blutwärme zurückkehrte, er legte die Hand auf das leise schlagende Herz. Er lebte, war nicht tot und doch — lebendig begraben! Ein eisiger Schauer durchbebte seinen Körper. Wo war er? Was war mit ihm geschehen? Langsam kam ihm die Erinnerung, er besann sich auf jene jähe Erkrankung, auf den hilflosen Mönch und dessen Schwur, ihn nicht zu seinem Weibe zu bringen, weil er die Cholera zu haben vermeinte.

Sein Weib! Seine arme Nina! Wie mußten sie leiden! Der plötzliche Schicksalsschlag hatte sie sicher schwer getroffen — so jung, so unerwartet den Gatten zu verlieren, den sie liebte, wie er sie! Und Guido, sein Freund — wie niedergeschmettert würde er über den Verlust sein! Waren sie nicht wie Brüder gewesen? Und nun? Er lag bei den Toten — für die Welt existierte Fabio Romani nicht mehr! Was würde sie wohl sagen, wenn er plötzlich wieder erschien! Ach, wie würde Nina sich dem Tiefbetrüben in die Arme werfen — mit welcher Freude würde Guido den wiedergefundenen Freund begrüßen! Der Gedanke brachte sein Blut in schnelleren Lauf; er bemühte sich, die Schwäche abzuschütteln, die ihn noch gefangen hielt. Jetzt mußte er ja stark sein, wollte er sich aus dem entsetzlichen Kerker befreien! Ob es ihm gelingen würde? (F. f.)

Donnerstag treffen frische
Fische
ein.
Franz Knab.

Das Haus
Schmidtberg 16, ist p. 1. Juli an ruhige Leute ganz zu vermieten, sowie ein Acker an der Schmalmach, zu verkaufen. Näheres bei
810
38. Diefenbach.

2 Zimmer
Leer ob. möbliert, f. Sommer und Winter, in bester Lage, von Dauermieter gesucht. Umgehende Offerten an
609
Bahnarzt Lesser, Wiesbaden, Taunusstr. 13

Achtung.
Seit 27 Jahren bestehende, gutgehende

Holzdrehslerei
mit elektr. Betrieb, in holzreicher Gegend u. ohne Konfurr. in weit. Umkreis, daher noch sehr ausdehnungsfähig, ist wegen Sterbefall des Besitzers mit Haus u. Werkstätte außerst billig unter günstig. Zahlungsbeding. zu verkaufen.
Geht. Angebote unter „B. 8.“ befördert die Expedition. 519

Club Fidelity.
Heute Mittwoch Abend:
Gesangstunde
bei Mitglied Haas.

Schöne Ferkel
zu verkaufen bei
Christian Müs,
601
Langensiefen.

Suche einen tüchtigen
Knecht
zu einem Pferd, welcher Landwirtschaft versteht.
Josef Kreschel II.,
Baugehelfer,
580
Neudorf (Rheingau).

Wir suchen
verkaufliche Häuser
an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft behufs Unterbreitung an vorgemerzte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstgeiztümern erwünscht. 611
Vermiet- und Verkaufszentrale,
Frankfurt a. M. Hansahaus.

Donnerstag, 5. März,
6—7 Uhr.
Obere Kirche.
1. Passionsgottesdienst:
Herr Pfarrer Rumpf.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird im Stadthaus
der Ausbau eines Waldweges im Distrikt Hardt,
250 Meter lang, veranschlagt 200 M.,
veraccorbiert.

Langenschwalbach, den 3. März 1914.

604

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Holzversteigerungen vom 14. Februar cr. in den
Auranlagen und 16. Februar cr. in den Distrikten Rötzelbach
und Kriebitz sind genehmigt.

Das versteigerte Holz wird Donnerstag, den 5. d.
Mts., Vorm. 9 Uhr, dem Steigerern zur Abfahrt überwiesen.
Langenschwalbach, den 3. März 1914.

605

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 5. März cr., Vormittags 10 Uhr,
werden im hiesigen Stadtwalde, Distrikt Hardt (Weg- u. Grenz-
aufstieg)

- 58 Rm. Eichen-Knüttel,
- 10 " Buchen-Scheitholz,
- 45 " " Knüttel,
- 7 " Birken "
- 3 " Kirschbaum "
- 1 " Nadel "
- 91 " Eichenreiserknüttel,
- 1645 Stück Buchenwellen,
- 68 Rm. Eichen-Stockholz

versteigert. Auf Verlangen wird Kredit bewilligt.

Zusammenkunft im Schlag bei Holzstoß Nr. 1.

Langenschwalbach, den 27. Februar 1914.

542

Der Magistrat.

Stellenvermittlung für Jugendliche

im Untertannustreife.

I. Stellenangebote

- 1 Schuhmacherlehrling (Guppert).

II. Stellengesuche

- 2 landwirtschaftliche Knechte (Wörsdorf).
- 1 Schmied (Stedenroth),
- 1 Wagner (Bewerbach),
- 1 Maschinenschlosser (Bewerbach),
- 1 Schlosser (Rückerhausen),
- 3 Schlosser (Wörsdorf),
- 2 Dienstmädchen (Wallrabenstein),
- 2 " (Wörsdorf).

Langenschwalbach, den 2. März 1914.

Der Kreisausschuß für Jugendpflege.

Der Vorsitzende:

603

von Trotha, Agl. Landrat.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 5. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, im
Gasthaus „zum Lindenbrunnen“ hier

1 Stempelpresse.

Langenschwalbach, den 4. März 1914.

608

E. Hahn, Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung

Samstag, den 7. d. Mts., nachmittags halb 2 Uhr
anfangend, kommen im Seihenhahner Gemeindewald, Distrikt
Dürreberg

- 6 Rm. Eichen-Knüttel,
- 4 " Buchen "
- 1 " Birken "
- 18 " Kiefern "
- 1170 Eichen-Wellen,
- 3735 Buchen "
- 780 Kiefern "

zur Versteigerung. Das Holz liegt auf guter Abfahrt an der
Karstraße zwischen Laudersteigmühle u. Hettenhainermühle.

Seihenhahn, den 3. März 1914.

602

Krieger, Bürgermeister.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 8. März 1914, nachmittags 5 1/2 Uhr
im „Rustischen Hof“

VORTRAG

des Herrn Fortbildungsschulinspektors Kern aus Wiesbaden
über:

„Die Geschäftsführung des Handwerkers
nach kaufmännischen Grundsätzen.“

Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen.

600

Der Vorstand.

Obst- u. Gartenbau-Verein

Langenschwalbach u. Umgegend.

Donnerstag, den 8. März, nachmittags 4 Uhr:

Versammlung auf Villa „Lilly“.

Tagesordnung:

Praktische Ausführung des Baumschnitts an Hoch-
stämmen durch Herrn Obergärtner Mayer.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

607

Der Vorstand.

Holzversteigerung.

Samstag, den 7. März, Vormittags 10 Uhr an-
fangend, kommen im Hilgenrother Gemeindewald, Distrikt Rump-
feld Nr. 3 b, Eichenstrauch Nr. 20 und 21 und Totalität

95 Stämme Eichen von 24,20 Fst.,

112 " Tannen " 31,00 "

200 " Kiefern " 66,00 "

167 Stück Tannen-Stangen 1., 2., 3. Kl.,

51 Rm. Buchen-Knüttel,

2430 Stück " Wellen

zur Versteigerung.

Hilgenroth, den 28. Februar 1914.

570

Der Bürgermeister: Koppach.

Holzversteigerung.

Freitag, den 6. März cr., Nachmittags 2 Uhr an-
fangend, wird im hiesigen Gemeindewald, im Distrikt 9 Sa-
mantel Spitzwald, 20 und 21 Nadelbaum, 25 b Pohl 8 folgen-
des Gehölz versteigert:

124 Rm. Kiefern-Knüttel,

19 " " Rollzeit,

39 Kiefern-Stangen 1. Kl.,

810 Buchen- und Eichen-Durchforstungswellen.

Das Holz liegt nahe der Hühnerstraße auf guter Ab-
fahrt. Anfang wird im Distrikt Jugmantel 9 gemacht.

Ehrenbach, den 27. Februar 1914.

549

Rücker, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Die königliche Oberförsterei Sonnenberg, Bez. Wies-
baden, versteigert am 11. März, von vormittags 10 Uhr an
in der Kamp'schen Gastwirtschaft zu Bodenhausen b. Eppel-
aus dem Schutzbezirk Oberjossbach, Forstorte Ronnenbach,
Hammerberg und Dellenheimerholz.

I. Nadelholz Eichen 28 Stämme IV. u. V. Kl. mit
10,40 Fst. und 24 Rm. Schichtholz, 4 m l. geschnitten (in
Distrikt 21 Dellenheimerholz). Nadelholz: 16 Stämme
IV. Kl. mit 2,57 Fst., 67 Verbstangen I., 229 II.,
III. Kl., 390 Reiserstangen IV., 130 V. Kl.

II. Brennholz. 15 Rm. Eichen-Scheit und Knüttel,
665 Rm. Buchen-Scheit u. -Knüttel, 128 Fst. Reiserstangen
sowie 94 Rm. Nadelholz-Scheit und -Knüttel. Das Holz
wird zuerst ausgebaut.

Ein noch gut gehaltener kräftiger
Fahrgewagen, 1 Egge, 2 Pflüge,
1 Vorderpflug, 1 Jauchefackel,
Dackelmaschine, sowie sonstiges Fuhrge-
schirr wegen Sterbefall zu verkaufen bei

Heinr. Wagner Ww.,
Rettendorf.

533